

**Zeitschrift:** Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

**Herausgeber:** Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

**Band:** 114 (1972)

**Heft:** 9

**Buchbesprechung:** Buchbesprechungen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 01.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

coma corneae hereditarium) oder auf eine Linsentrübung (Cataracta congenita) zurückzuführen. Die Tiere sind allgemein schwächlich und entwickeln sich schlecht. Sie weisen manchmal auch anormale Ohr- und Schwanzformen und eine stark gewölbte Stirn auf.

*H. U. Winzenried*

#### Appel aux Collègues actifs en pratique bovine

#### Cécité congénitale chez le veau

Il y a 12 ans le Professeur W. Weber décrivait 25 cas de cécité congénitale à caractère héréditaire, récessif, chez une de nos races bovines suisses (Schweiz. Arch. Tierheilk. 102, 15–18 [1960]).

Depuis quelque temps cette anomalie est réapparue. Un certain nombre de cas ont été rapportés à l'Institut de Zootechnie de l'Université de Zurich, et un veau a été abattu afin d'en étudier l'anatomie et l'histologie plus profondément. D'accord avec l'Institut de Zootechnie de l'Université de Berne et l'Institut d'Anatomie de l'Université de Zurich, nous voudrions étudier cette anomalie de façon plus détaillée. Nous nous intéressons particulièrement aux aspects génétiques de la question (fréquence des gènes, transmission génétique), aux données anatomo-histologiques et aux conséquences zoo-techniques.

Il est fort probable que de nouveaux cas sont apparus depuis 1959, année où Weber achevait son étude, et qu'actuellement des cas nous échappent. Nous faisons donc appel aux praticiens et leur serions grés de nous faire part de leurs observations à ce sujet (Tierzucht-Institut de l'Université de Zurich, Winterthurerstrasse 260, 8057 Zurich, Tél. 01/28 95 93).

On attribue cette cécité congénitale à une opacité de la cornée (Leucoma corneae hereditarium) ou de la lentille (Cataracta congenita). Les bêtes atteintes sont généralement faibles et se développent mal. Elles présentent parfois des anomalies de la forme de l'oreille, de la queue et un front fortement bombé.

*H. U. Winzenried*

### BUCHBESPRECHUNGEN

**Chromosome Atlas: Fish, Amphibians, Reptiles and Birds.** Von K. Benirschke und Mitarb. Vol. 1, 208 Seiten, 52 Abb., DM 49,-. Springer Verlag 1971.

Die Darstellung der publizierten Karyotypen ist die gleiche wie jene im Säugetier-Atlas, Band 1–6. Gute Chromosomen-Karten liefern, verständlicherweise, jene Individuen mit niedrigem 2n-Satz. Die Karyotypen der Fische und speziell jene der Vögel sind, trotz der heutigen ausgefeilten Technik, schwer, zum Teil kaum interpretierbar. Die vielen punktförmigen Chromatinstücke erlauben wohl kaum eine sichere Festlegung des Diploidsatzes.

*W. Weber, Bern*

**The Veterinary Annual.** Edited by C.S.G. Grunsell, 12. Auflage. £3.25. Verlag John Wright, Bristol 1971.

Der Inhalt der 305 Seiten zerfällt wiederum in einen Teil, der Fortschritte auf verschiedenen Gebieten behandelt, und in Literaturreferate.

Im ersten berichtet D. P. Attenburrow über den graphischen Nachweis der Atemgeräusche beim Pferd in der Arbeit. Sie werden von einem Empfänger ventral am Hals aufgenommen, durch einen Radiosender am Sattel emittiert und via Empfänger und Registrator aufgezeichnet.

W.R. Cook, von der Equine Research Station, Balaton Lodge, schreibt eingehend über Krankheiten des Ohres beim Pferd. Artikel über Nase und Hals sollen folgen. Die Affektionen werden eingeteilt in angeborene und erworbene, je für äußeres, mittleres und inneres Ohr. Beim Mittelohr ist auch der Luftsack einbezogen.

H. Pearson, von der Veterinary School Bristol, schreibt kurz über Abdominalchirurgie beim Rind; D.D. Lawson, vom Veterinary Hospital Glasgow, über Distichiasis beim Hund.

Nach W.A. Watson, vom Untersuchungsamt Chalfont Drive, kommt Toxoplasmose-Abort beim Schaf auch in England vor. Vier Abbildungen veranschaulichen den Text. E. J. Jack, vom Veterinary Investigation Centre Moulton, tut dar, daß auch *Salmonella abortus ovis* Verwerfen verursachen kann. Diagnose, Vorbeuge und Behandlung werden beschrieben.

D. B. Stephens, vom Institute of Animal Physiology Cambridge, untersuchte die Bedingungen, unter denen Ferkel überleben können. Die Faktoren der Geburt und der Aufzucht sind recht verschieden; sie lassen sich durch allerlei Einflüsse verbessern.

F. J. Bourne, von der Veterinary School Bristol, beschäftigt sich mit Immunglobulinen des Schweines. Nach Beschreibung der Struktur der Antikörper werden die für das Schwein spezifischen näher untersucht: Gehalt, Rolle des Verdauungstraktes und Ort der Anbildung.

G. S. Walton, von der Veterinary Field Station Leahurst, beschreibt die Verhältnisse der allergischen Hautreaktionen beim Hund. Arthropoden, Futter, Pollen, Therapeutica und Kontaktstoffe können derartige Erscheinungen auslösen.

R. F. Gordon, von der Poultry Research Station Houghton, befaßt sich mit Salmonellose beim Geflügel. Von den mehr als 1000 bekannten Serotypen wurden etwa 200 aus Geflügel isoliert, und immer wieder kommen neue dazu. Die Ausführungen befassen sich mit Infektionszyklus, Bekämpfung, Futterstoffen und Behandlung. – Der große Seuchenzug von Newcastle Disease beim Geflügel in Großbritannien von 1970/71 hat einige Fragen hinterlassen, welche von J. I. Davies, Untersuchungsanstalt Castle House, dargelegt werden.

Mit der Zunahme der Fischzuchtanstalten werden Fischkrankheiten immer wichtiger. W. E. Pearson setzt sich damit auseinander. Virus-, bakterielle-, Pilz-, Protozoen-, Helminthen- und verschiedene andere Affektionen werden besprochen.

W. F. Blakemore und A. C. Palmer, vom Labor für Comparative Neurology, Cambridge, besprechen die cerebrale Lipidose und Leukodystrophie bei Tieren. Neben infektiösen Affekten des Nervensystems sollen die erwähnten ebenfalls bekannt werden; außerdem trägt ihr Studium zur Erforschung ähnlicher Krankheiten beim Menschen bei.

Die Referate betreffen folgende Affektionen:

*Viruskrankheiten:* Differenzierung beim Pferd.

*Protozoen:* Coccidiose, Histo- und Trichomonaden, Babesien, Theileriose, Toxoplasmose und Trypanosomen.

*Parasitologie:* Arthropoden, Helminthen und Fasciolose.

*Tierzucht und ihre Störungen:* Physiologie und Pathologie.

*Pharmakologie und Medikamente:* Anthelmintica, Chemotherapie der Protozoen-

Infektion, Insektizide und Bekämpfung von Arthropoden, neue Tendenzen in der antibakteriellen Therapie.

*Gifte und Vergiftung:* Organische und anorganische.

*Gesetzgebung:* bezieht sich auf Großbritannien.

*Tierhaltung:* Graskonservierung, Tiere als Quelle menschlicher Ernährung, Tierzuchtregulierung in bezug auf Einfuhr fremder Rinderrassen, Futterdaten, Haltung und Zucht von Labortieren.

Wie in früheren Auflagen sind angehängt: Liste neuer Therapeutica, mit Anwendung. – Liste neuer Publikationen. – Sachregister.

*A. Leuthold, Bern*

**Les maladies vermineuses des animaux domestiques et leurs incidences sur la pathologie humaine**, par J. Euzéby. Tome II, Maladies dues aux Plathelminthes. Deuxième fascicule: Trématodes, Livre 1: Généralités – Distomatoses hépatobiliaires. Vigot Frères Editeurs, Paris 1971, 798 p. avec 170 figures. Prix: 165 F.

Wieder legt der Autor einen neuen Band seiner umfangreichen Monographie über die Helminthosen der Haustiere vor (frühere Besprechungen siehe dieses Archiv 1961, S. 668, und 1964, S. 126), und es ist nur zu bedauern, daß zwischen dem Erscheinen der bisher publizierten Lieferungen jeweils so lange Zeiträume liegen: der erste Band des 1956 konzipierten Werkes kam 1961 heraus!

Der hier zu besprechende Text bringt in Form einer ausführlichen Einleitung auf fast 300 Seiten eine allgemeine Charakteristik der Trematoden, der Rest des Buches ist den in den Gallengängen der Leber sitzenden Saugwürmern der Familien Fasciolidae, Paramphistomatidae, Dicrocoeliidae und Opisthorchiidae der Haustiere sowie des Nutzwildes gewidmet. Der in der Praxis, in der Fleischschau oder im diagnostischen Laboratorium tätige Tierarzt sowie der Student der Veterinärmedizin werden diese vom Verfasser hier wie im Gesamtwerk präsentierte Einteilung nach Wirtstieren bzw. Wirtstiergruppen sehr begrüßen, entfällt doch so weitgehend der Kampf mit einer ständig im Fluß befindlichen Systematik der Parasiten.

Der Band ist gut ausgestattet und enthält eine Reihe wertvoller schematischer Abbildungen und Photographien. Er kann bestens empfohlen werden, und mit Ungeduld sieht man dem Erscheinen des letzten Teiles entgegen.

*B. Hörning, Bern*

**Tierzüchtungslehre.** Von G. Comberg und 20 weiteren Mitarbeitern. 506 S., 167 Abb. und 131 Tab. Verlag E. Ulmer, Stuttgart 1972. 68 DM.

In der vorliegenden zweiten Auflage nehmen die Kapitel Leistungsprüfungen, Zuchtwertschätzung und Zuchtmethoden zurecht einen großen Raum ein. Damit ist auch gleich gesagt, daß das Buch die moderne Tierzucht und die neuesten Erkenntnisse auf dem Sektor der Tierproduktion wiedergibt. Die allgemeine Genetik sowie die Populationsgenetik erfahren die gebührende Berücksichtigung. Die Materie Tierzucht ist heute derart umfangreich geworden, daß selbst auf 500 Seiten viele Zweiggebiete nur summarisch behandelt werden können. Gesamthaft betrachtet, bildet dieses anspruchsvolle Gemeinschaftswerk eine sehr wertvolle Bereicherung der Tierzuchtliteratur. Gestaltung, Druck und Papier lassen nichts zu wünschen übrig.

*W. Weber, Bern*

**Die Rolle der Düngung in der Intensivierung der Landwirtschaft.** Berichte vom 9. Kongreß des Internationalen Kali-Institutes Bern, Antibes 1970.

Der gegen 500 Seiten umfassende Kongreßbericht vermittelt rund 40 ausführliche, gut dokumentierte Beiträge über aktuelle Probleme und Forschungsergebnisse aus dem Sektor Bodenkunde und Pflanzenbau. Die Publikation vermittelt einen guten Einblick

in die Tätigkeit dieser Spezialisten, deren Bemühen darauf gerichtet ist, bei verschiedensten klimatischen Bedingungen und Bodenverhältnissen durch gezielte Düngung und Bodenbearbeitung möglichst hohe Erträge an qualitativ hochwertigen Nahrungs- und Futtermitteln zu erzielen.

*H. Jucker, Zürich*

**Pathology of Simian Primates.** R. N. Fiennes (ed.). S. Karger AG, Basel-New York-München 1972. Part I: General Pathology. L+925 p., 25 chapters, 250 fig., 125 tab., Sfr. 340/US \$ 95.20/DM 340; Part II: Infectious and Parasitic Diseases. L+770 p., 35 chapters, 124 fig., 56 tab., Sfr. 290/US \$ 81.20/DM 290.

Subject matter of I is listed as follows: 1. Natural History, which encompasses rational use, phylogeny and classification, natural diets and "biological normals" – blood pressure, heart and respiratory rates, gastric and renal function, composition of peripheral blood and bonemarrow, etc., for many species under variable conditions. 2. Development, Growth, Nutrition and Metabolism which encompasses congenital defects, spontaneous and induced neoplasms, nutritional deficiencies, red cell antigens, coagulation, fibrinolysis and platelet function, "stress", immunology, autoimmune reactions, endocrine diseases, poisons and toxins. 3. Bodily Systems which encompasses skin, skin appendages and special senses, liver function, disorders of skeletal muscles and blood formation and diseases of bone, oral cavity, nervous, respiratory, alimentary, cardiovascular, urinary and reproductive systems. Part I ends with a 10 p. subject index and a 30 p. authors' index.

Subject matter of II is listed as follows: 1. Protozoa of the gut, blood and tissues. 2. Helminths including larval cestodes and acanthocephalids. 3. Arthropods. 4. Fungal and bacterial diseases including tuberculosis. 5. Viruses and organisms of indeterminate position. Part II ends with an 8 p. subject index and a 24 p. authors' index.

These books are difficult to evaluate. Both contain competent reviews and all chapters end with more or less extensive lists of references. Nevertheless, duplication and "padding" increase pages appreciably, and section titles do not necessarily reflect content. Thus little "natural history" is found in section 1, part I, nor do development, growth, nutrition and metabolism indicate contents of section 2, part I. Indeed, careful reading forces one to ask: "How could this publication have been justified?" or less elegantly: "Who is kidding who?"

For example, "the cardiovascular system" is a casual review of reviews, combined with gleanings from isolated case reports without reference to probable environmental factors that could have contributed, and in at least one instance misquotes and fails to understand a report. This chapter also emphasises fallacious criteria by which atherosclerosis is to be recognized and the responses of primates to the so-called "atherogenic diets" which have been designed to induce lesions that satisfy these criteria. This circle dates from 1909 when rabbits were first victims. Its extension to Man's closer relatives contributes nothing further to an understanding of coronary arterial disease.

Similarly, the section on "tuberculosis" would have been much less confused and far more useful if it had simply been reprinted from Fox: "Disease in Captive Wild Mammals and Birds", 1923. Fox's writings, supplemented by the brief description of the "palpebral-fold" tuberculin test as given by Schroeder would have been adequate. Intracutaneous tests for tuberculosis are unreliable even to the most experienced, as are many other of the recommendations given here for tuberculosis control.

Certainly, the use of nonhominid primates in "biomedical research" has expanded greatly since 1960. These books reflect the nature of this growth, and demonstrate conclusively that fashion, not need, has forced the greater part of it.

The order Primates encompasses a large and heterogenous series of mammals that has evolved into several hundred species, and each species in its native habitat has evolved a behavior pattern which insures survival and tends to be specific for the species. Regional Primates Study Centers of the USA and many other Laboratories have

imported, housed and attempted to exploit these animals with little more regard for behavioral adaptations and their relation to physiological and pathological processes than ordinarily is given to albino rats. Indices of these two volumes do not contain the words "behavior", "adaption", "environment" or "habitat".

Similarly, diets designed for these animals have ignored valid experience to suggest commercial preparations for "reasonably adequate diets". This is unfortunate, for compelling evidence demands that adequate diets be defined as rations that not only maintain a high level of productivity but also allow development and maintenance of effective levels of resistance to infectious agents, especially to bacterial and animal parasites. This definition assumes, as a matter of course, that behavior patterns have not been violated so severely as to interfere with development of resistance.

Many of the disease processes described in these two volumes, especially infections by protozoa, nematodes, lung mites and bacterial parasites reflect the permissiveness of malnutrition, or malnutrition compounded by experimental or managerial procedures. Certainly, the morphological characteristics of tuberculosis, as reported by different observers, reflect nutritional levels. When malnutrition has been corrected in all establishments that now attempt to maintain and exploit nonhominid primates and colony management has advanced until behavioral needs have been satisfied, responses to experimental procedures will be reproducible. Similarly, differences in the nature and frequency of spontaneous disease processes will disappear, and the claims for heterogeneity as a factor in these differences will no longer be acceptable, or at least have a valid basis. These volumes contain commendable sections but their value is obscured by factual and conceptual errors.

*H. L. Ratcliffe*

Guest Professor of Comparative Pathology,  
Institut für Tierpathologie, Universität Bern

## REFERATE

**Über den Paßgang des Pferdes.** Von Horst Seifert, Veterinär-Medizinische Nachrichten 4, 409-436 (1971).

Aus einer längeren Arbeit über das Peruanische Paßpferd sei folgendes herausgegriffen: der Paßgang, der ja in Europa wenig bekannt ist, besteht nicht immer in einem gleichzeitigen Vorführen der linken oder rechten Gliedmaßen, sondern es kommen bis zum Diagonaltrab alle Übergänge vor. Der reine Paß, Ambladura oder Huachano, ist das, was wir gewöhnlich unter dieser Gangart verstehen. Diese erlaubt schnellste Vorwärtsbewegung, da die Nachhand besonders weit unter den Rumpf vorgeschoben wird. Der Hinterhuf kann die letzte Marke der Vorhand um sechs Huflängen übergreifen. Der Rücken schwingt stark von einer Seite auf die andere, da jeweils eine Seite der Beine in der Luft schwebt. Solche Pferde werden in Peru als Reitpferde nicht geschätzt, sondern als «rauh» zur Zucht von Maultieren verwendet.

– Der Übergang, Sobreandando, ist die erste Stufe der aus dem reinen Paß fallenden Gangart. Die Vorhand ist hier beim Aufsetzen um  $\frac{1}{4}$  Zeiteinheit verzögert. Der Paß ist etwas gebrochen, wodurch die wiegende Lateralbewegung der Wirbelsäule verkürzt wird und das Tier wesentlich weicher geht.

– Der ebene Paß, Paso llano, ergibt eine weitere Verbesserung des Reitkomfortes. Hier klappt die Vorderextremität um  $\frac{2}{4}$  Takte nach. Die Stützzeit der Vordergliedmaße ist um die Hälfte derjenigen der Hintergliedmaße verkürzt. Die Schwerpunktverlagerung des reinen Passes von einer Seite auf die andere wird in der Mitte gebrochen, so daß die Sattellage absolut ruhig bleibt. Begeisterte Paßpferdezüchter behaupten, ein sol-